

# Rudolf Steiners Begriff der Trübung im Lichtkurs

*Friedrich-Wilhelm Dustmann*

## *Zusammenfassung*

Im Lichtkurs verwendet Rudolf Steiner den Begriff der «Trübung» zunächst im 2. Vortrag im Zusammenhang mit den prismatischen Farben, überraschenderweise häufig im Sinne einer eigenständigen Strahlung, die der primären Lichtstrahlung vergleichbar ist. Da die damaligen Zuhörer diese Sichtweise offensichtlich nicht verstanden haben, kommt Steiner im 4. Vortrag auf den Begriff der «Trübungsstrahlung» zurück und verwendet ihn im Kontext des Interferenzversuchs beim Fresnel'schen Doppelspiegel und im Zusammenhang mit der Resonanzabsorption mit Natriumlicht. Daraus ergibt sich m.E. eine konsistente Deutung des Steiner'schen Trübungsbegriffs, die in diesem Aufsatz dargestellt werden soll.

## *Summary*

In the Light Course, Rudolf Steiner introduces the term “turbidity” in the 2nd lecture in connection with prismatic colours, surprisingly in the sense of an independent radiation comparable to the primary radiation of light. Since the audience at the time did not understand this perspective, Steiner returns to the concept of “radiating turbidity” in the 4th lecture, in the context of the interference experiment with Fresnel's mirror and in the context of resonance absorption with sodium light. In my opinion, this results in a consistent interpretation of Steiner's concept of turbidity, which will be presented in this paper.

## *Einleitung*

Der Anlass für diesen Aufsatz war eine Tagung am Goetheanum, in der es um die Entstehung von Farbphänomenen aus nicht farbigen Bedingungen ging (Februar 2023). In verschiedenen Vorträgen wurden neben den bekannten prismatischen Farbphänomenen auch weitere dispersive Farbphänomene im Zusammenhang mit optischer Brechung und Hebung und Farbentstehung durch Beugung am Gitter oder Spalt thematisiert. In den Vorträgen und anschließenden Gesprächen wurde immer wieder auf den Steiner'schen Begriff der Trübung Bezug genommen und mit diesem so argumentiert, als wenn den Sprechern klar wäre, was er eigentlich bedeutet.

Mir war dieser Begriff aber keineswegs so klar, wie es manche Beiträge der Tagungsteilnehmer vermuten liessen, und deshalb habe ich mich noch einmal intensiver mit dem Vortragstext befasst. Der Begriff der Trübung wird vor allem im zweiten Vortrag im Kontext der prismatischen Farben in einem schwer zu verstehenden Text thematisiert, der damals offensichtlich von vielen Zuhörern nicht begriffen wurde. Dies geht aus den ersten Sätzen des dritten Vortrags hervor, wo Steiner ausdrücklich auf dementsprechende Äusserungen der Zuhörer Bezug nimmt und darauf hinweist, dass er im weiteren Verlauf der Vorträge noch Genaueres dazu sagen werde. Dies ist aus meiner Sicht vor allem im vierten Vortrag geschehen, in dem weitere Phänomene in den Kontext «Trübung» gestellt werden, die m.E. häufig nicht hinreichend gewürdigt werden. Es sind vier unterschiedliche Phänomenbereiche, die im vierten Vortrag zur Sprache kommen, die ich hier auflisten werde:

- Blick auf ein Helles durch ein abtrübendes Medium im Dunklen, bzw. Blick auf ein Dunkles durch ein abtrübendes Medium im Hel-  
len,
- Entstehung von Spektralfarben am Prisma (objektiv oder subjek-  
tiv),
- die Rolle der Trübung beim Fresnel'schen Doppelspiegel,
- die Rolle der Trübung bei der Resonanzabsorption im Natrium-  
dampf.

Die beiden letzten Kontexte werden häufig bei den Diskussionen um Far-  
bentstehung nicht berücksichtigt, da bei ihnen die Farben nicht im Fokus  
des Interesses stehen oder keine Rolle spielen (beim Na-Dampf). Anderer-  
seits werden sie von Steiner aber ausdrücklich in den Kontext «Trübung»  
gestellt. Dies geht eindeutig aus einer Passage im 4. Vortrag hervor, die von  
der Beschreibung des Fresnel-Spiegels zu der Beschreibung der Resonanz-  
absorption überleitet:

*«Nun habe ich Ihnen gesagt: Wenn das eine Licht durch das ande-  
re durchgeht, mit ihm überhaupt in irgendeine Beziehung tritt, dann  
wirkt unter Umständen das eine Licht trübend auf das andere Licht,  
auslöschend auf das andere Licht, wie das Prisma selber trübend  
wirkt. Das stellt sich ganz besonders dadurch heraus, dass man – wir  
werden den Versuch wirklich machen –, dass man den folgenden Ver-  
such macht.»*

(Steiner 1919, S. 84)